Outen ist "in"

Autor(en): **Rohner, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Markus Rohner

Outen ist «in»

Endlich sind wir auch in der Schweiz soweit: Was in Amerika längst zum guten Ton gehört, wird jetzt auch bei uns zum alltäglichen Ritual. Keiner versteckt seine persönlichsten Geheimnisse mehr vor einer neugierigen Gesellschaft und trägt alles und jedes auf den Marktplatz der Öffentlichkeit. So auch zahlreiche Berner Politiker, die sich zum Coming-out bereit erklärt haben.

Was, Sie verstecken sich noch immer hinter der Maske von Herrn Müller oder Frau Meier und haben Ihr Coming-out bis heute nicht gewagt? Glauben Sie ja nicht, dass irgend jemand Ihnen diese Biedermann-Fassade noch abnimmt. Beginnen Sie zu outen und befreien Sie sich von all diesen lästigen Sachzwängen, die Ihrer persönlichen Entfaltung ohnehin bloss im Wege stehen!

Stehen Sie doch zu Ihrer Veranlagung – und wenn es nur die ist, tagtäglich mit Heisshunger zwei Dutzend Gummibärchen zu verdrücken. Oder wie halten Sie es mit Ihrem Auto? Nach den Wahlsiegen der Autopartei können Sie ohne schlechtes Gewissen in aller Öffentlichkeit zu Ihren innersten Gefühlen stehen. Sie sind nämlich keineswegs der einzige in diesem Land, der seiner Blechkarosse mehr Zärtlichkeit und Zuneigung entgegenbringt als der eigenen Frau.

Natürlich ist es allemal von Vorteil, wenn zuerst die Prominenz den ersten Schritt macht und in der Öffentlichkeit ihr Coming-out vollzieht. Haben sie erst einmal geoutet, fällt es Hinz und Kunz viel leichter, offen zu ihren Fehlern und Macken zu stehen. Ein Glück deshalb, dass sich in den letzten Wochen einige prominente Politiker dem *Nebelspalter* anvertraut haben in der Hoffnung, dieser werde dann schon für das notwendige Coming-out besorgt sein.

Als erster klopfte der Zürcher SVP-Nationalrat Christoph Blocher an. Der notorische Europagegner musste zugeben, dass seine Hochzeitsreise nach Brüssel und Luxemburg geführt und es dem frischvermählten Paar dort auch noch ausgezeichnet gefallen habe. Diese offene Sprache veranlasste sogleich Autopartei-Nationalrat Michael Dreher zu seinem spektakulären Coming-out. Im August 1982 sei es gewesen, da sei er einmal per Velo von Schaffhausen nach Zürich geradelt. Während den drei Stunden auf dem harten Velosattel hat Mike nichts anderes getan, als über die stinkenden Autos und deren rücksichtslose Fahrer geflucht.

Damit war bei den Bundesparlamentariern der Damm der Zurückhaltung ein für allemal gebrochen. Markus Ruf von der Nationalen Aktion meldete sich zu Wort und erklärte mit hochrotem Kopf, seine Freundin habe eine Urgrossmutter väterlicherseits, die im Jahr 1875 aus Italien in den Oberaargau eingewandert sei.

Gelüftete Geheimnisse

Glasnost im Bundeshaus hat schnell einmal auch die Frauen auf den Coming-out-Trip geführt. Die Nationalrätinnen Eva Segmüller (CVP) und Vreni Spoerry (FDP) wollten ihr bestgehütetes Geheimnis nicht mehr länger für sich behalten und erklärten: «Eigentlich sind wir beide Männer.» Sie steckten nur in Frauenkleidern, weil sich so viel leichter politische Karriere machen liesse. Das wiederum veranlasste die Gruppe der Frauenrechtlerinnen im Parlament zu einem gemeinsamen Geständnis: Am liebsten wären sie eigentlich alle brave Hausmütterchen, die tagtäglich Ehemann und Kinder verwöhnen möchten …

Angesichts von so viel Offenheit konnte auch der umtriebige Jean Ziegler aus Genf mit seinem Coming-out nicht mehr länger zurückhalten. Natürlich glaube auch er als Sohn eines strammen Berner Freisinnigen selbst nicht alles, was in all seinen Büchern über die bösen Kapitalisten geschrieben worden sei. Aber seit er gemerkt habe, dass sich diese Pamphlete so gut verkauften, könne er nur schwer davon lassen. Ist ja klar, irgendwie muss auch ein Jean Ziegler sein täglich Brot verdienen.

Nach und nach kam ein jeder unter der Berner Bundeskuppel zu seinem Coming-out.

Da können auch Sie mit Ihrem innersten Geheimnis nicht mehr länger hinter dem Berg zurückhalten.

Das bringe Ihnen gar nichts, meinen Sie?

Aber nein! In unserer publicitygeilen Zeit nimmt eine ganze Nation an Ihrem ganz privaten Schicksal mit Wollust teil. Jetzt ist outen «in» – Sie können sich dann wieder verstecken, wenn ein anderer Gag Mode geworden ist.

ANNA REGULA HARTMANN

Gesellschaftsfähige und nicht gesellschaftsfähige Süchte